

Oktober 2024

BROT & SPIELE

Nº 4
€ 10

Zeitschrift für Kultur und Politik

Fragen
stellen

Baghdad Walk

Kunst im öffentlichen Raum im Irak

von Susanne Bosch

Kann Kunst in einem öffentlichen Raum in einer Stadt existieren, die durchzogen ist von radikaler, reaktionärer, religiöser und politischer Dynamik? Kann es an so einem Ort eine Kunst geben, die Menschen zu einem offenen Dialog über aktuelle gesellschaftliche Themen einlädt?

Dass dies möglich ist, zeigt der Kulturverein Tarkib, der seit 2015 in Bagdad existiert. Das Kollektiv veranstaltete 2023 zum sechsten Mal den Baghdad Walk (BW), eine Gruppenausstellung, die an öffentlichen Plätzen in der Stadt präsentiert wird. Baghdad Walk VI (BW VI) fand an zwei Tagen in der Nähe der Al-Alawi und Al-Sarafiya Brücke statt. Fünfzehn irakische Künstler*innen präsentierten ihre Werke und nutzten die Gelegenheit, um öffentliches Bewusstsein für drängende gesellschaftliche Themen zu schaffen – von Kinderarbeit, Gewalt gegen Frauen, Wasserknappheit, Umweltverschmutzung, Klima migration über politisierte Infrastruktur bis hin zu Bewältigungsstrategien für persönliche und kollektive Traumata. Die Arbeiten zeigten, wie Kunstschaaffende im Jahr 2023 die sich verändernde soziale, politische und ökologische Dynamik im Irak wahrnehmen, und wie sich aktuelle Probleme

auf ihr Leben und die Gesellschaft auswirken. Das Format der performativen künstlerischen Intervention existiert seit 2018 und ist eine mittlerweile gut erprobte Taktik, sich für kurze Momente im städtischen Raum zu zeigen, in dem ansonsten kaum öffentlicher Diskurs dieser Art stattfindet.

Während die Gruppe von Künstler*innen mit Interessierten, Presse und sich anschließenden Passant*innen durch die Stadt zieht, wird gleichzeitig dank akribischer Planung das Kunstwerk an der nächsten Station des Walks aufgebaut. Das können meterhohe Plakate sein, die ganze Beton-Pylonen bedecken, wie die Arbeit STUCK von Sally Naeem, oder die Arbeit KHEZAMA von Atef Al Jaffal zum Thema Märtyrertum: eine wohnzimmerartig eingerichtete Hörstation mit Teppich und klassisch irakischem Beistelltisch. Weniges verbleibt länger als ein paar Minuten im öffentlichen Raum etwa ALERT, des Künstler*innen Kollektivs Tarkib, das pinke Litfaßsäulen gestaltete, um auf das Problem der Wasserverschmutzung hinzuweisen. Tarkib entnahm Wasserproben aus den Flüssen Tigris und Euphrat sowie aus den irakischen Sümpfen. Die Ergebnisse der pH-Tests zeigten den höchstmög-

lichen Säuregehalt von 8,2 an, der durch die Farbe Rosa gekennzeichnet wird – was einem alarmierenden Verschmutzungsgrad entspricht. Weiterführende Infos wurden per QR-Code zugänglich gemacht.

Making of

Der BW ist eine ästhetische Ausdrucksform, die es den Teilnehmenden – jungen irakischen Kulturschaffenden und Studierenden – ermöglicht, Gehör für ihre Fragen zu finden oder ein öffentliches Statement zu aktuellen Themen zu platzieren. Das Format wurde von Hella Mewis, Kuratorin, Initiatorin und künstlerische Direktorin des Kulturvereins Tarkib, und Christina Werner, Direktorin des Instituts für Raumexperimente in Berlin, entwickelt. Beide haben langjährige Erfahrung mit einer Kunstpraxis, die mit konfliktreichen und komplexen Orten einen ästhetisch hochsensiblen, vorsichtig ausgehandelten und radikal demokratischen Umgang findet.

Der BW umfasst eine Vorbereitungs- und Nachbereitungsphase, die als Teil des Arbeitsprozesses zu verstehen ist. Sechs Monate vor dem Event startet eine Workshop-Serie, in der die Teilnehmenden Routen im Stadtraum erproben, Wahrnehmungsübungen durchführen und Raum für Wissensdiskurse zu historischen, sozialen und politischen Positionen schaffen. In dieser Phase werden zeitgenössische internationale Ansätze von Kunst im öffentlichen Raum vorgestellt, analysiert und diskutiert. Die Ideen der Teilnehmenden werden in Gruppen- und Einzelsessions weiterentwickelt, um Konzepte und ästhetische Ausdrucksmöglichkeiten zu erforschen. Dieser Prozess bestimmt die Monate zwischen den Workshops und dem Walk. Die Künstler*innen werden ermutigt, ihre Ideen kontextbezogen zu überprüfen und zu gestalten. Geht es den Teilnehmenden vielleicht anfangs um einen persönlichen „Hunger“, einmal mit der eigenen Stimme in der eigenen Stadt wahrgenommen zu werden, ahnen sie ab diesem Zeitpunkt, wie gesellschaftlich relevant die eigenen Themen sind, das Persönliche ist immer das Politische.

Ein erzählerischer Rundgang durch die Stadt – Die Route

Der BW VI verwendet Kunst mit seiner fluiden Pop-up Taktik in der urbanen Realität als persönlichen aber auch nationalen Identitätsfindungsprozess. 8,1 Mio. Menschen leben in der irakischen Hauptstadt, ein Viertel der Bevölkerung. Für 2050 wird mit über 15 Mio. Anwohnenden in der Agglomeration gerechnet. In Bagdad existiert kein leistungsfähiges öffentliches Nahverkehrsnetz. Die Eröffnung einer Hochbahn, die bis zu 30.000 Fahrgäste pro Stunde befördern soll und die dieselbetriebenen Linienbusse, Minibusse und Sammeltaxis entlasten soll, ist erst für Ende 2027 geplant.

In dieser Situation wählte Sally Naeem für ihre Intervention STUCK zwei Pylonen entlang der Unterführung, die die Brücke der Haifa Street stützt. In den digital gerenderten, weitläufigen, hart beleuchteten Räumen auf Schwarz-Weiß-Plakaten manifestierte Sally Naeem psychologische Innenräume, die traumatische Erinnerungen durch abstrakte, räumliche Äquivalente darstellen. Sie erforschte, wie ein Kunstwerk Gefühle visuell kommunizieren kann, die in mentalen Vertiefungen, wie Taubheit, Depression oder soziale Ängste, verweilen.

Klimabedingte Veränderungen sind in dieser Region Alltagsrealität. Die Stadt besitzt ein trockenes subtropisches Klima und ist eine der heißesten Städte der Welt mit durchschnittlich Maximaltemperaturen von 41 bis 49° Celsius. Staubstürme aus den Wüsten im Westen sind im Sommer ein normales Ereignis, genauso wie Wassermangel. Die jährliche Niederschlagsmenge von durchschnittlich etwa 148 mm fällt fast ausschließlich von November bis März.

Der Tigris teilt die Stadt in zwei Hälften. BW VI wählte zwei Routen entlang wichtiger Achsen der Stadt, die jeweils einmal den Fluss überquerten. Die Werke waren sowohl für Fußgänger*innen als auch für Autofahrende erlebbar.

Die Intervention FIFTEEN von Muhaned Taha war von der Al-Sarafiya-Brücke aus zu sehen: Ein großes Transparent, das in der Strömung des Flusses flatterte, trug eine Botschaft, die durch eine einfa-

che Zahl ausgedrückt wurde: 15%. Der Prozentwert bezieht sich auf aktuelle Studien, die vorhersagen, dass der Irak bis 2035 nur 15% seines Wasserbedarfs decken wird. Die in den Untiefen des Flusses treibende Fahne und die kahlen Ufer des Tigris, die sich in die weite Landschaft erstrecken, machen den besorgniserregend niedrigen Wasserstand sofort deutlich. Ebenso unübersehbar sind die Abwasserrohre, die ungefiltertes Wasser aus der nahe gelegenen Bagdad Medical City in den Fluss leiten. Für die Industrie, die sich in der Hauptstadtregion konzentriert, bestehen nur unzureichende Entsorgungs- und Reinigungskapazitäten für Abwasser, Abgas und Abfälle.

Atef Al Jaffal beschäftigte sich in einer fortlaufenden Serie mit dem Verständnis von „Märtyrertum“ in der lokalen Erinnerungskultur und im öffentlichem Gedenken. Märtyrerstatus wird posthum verliehen: In den Straßen der Stadt hängen Märtyrer-Plakate für Anführer, Soldaten, Kämpfer. Atef Al Jaffal lässt in KHEZAMA Menschen zu Wort kommen, die in ihrem Leben jemandem verloren, der oder die für eine Idee vom Wohl der Gemeinschaft ihr Leben riskierten. Die Stimmen der Trauernden lassen erahnen, wie schmerzhaft es ist, wenn nach dem Tod unterschieden wird zwischen offiziell Gefallenen, die als Freiheitskämpfer und Märtyrer gelten und Toten, die kein öffentliches Gedenken erfahren. Gilt ihr Tod als weniger ehrenvoll, sind sie Opfer zweiter Klasse, wiegt ihr Einsatz für das Wohl der Gesellschaft weniger? Wer definiert den Glauben an die gerechte Sache und wem spendet er Trost?

Der BW ist eine einzigartige Möglichkeit, Kunst im öffentlichen Raum zu präsentieren, Nachdenken und Dialog über aktuelle gesellschaftliche Themen in Bagdad zu fördern, an einem Ort, an dem zivilgesellschaftlicher Raum systematisch gefährdet ist. Tarkib versteht sich dabei als eine Plattform in und für die Stadt, die Forschung, Ausbildung, Produktion und Präsentation zeitgenössischer Kunst fördert. Tarkib öffnet Räume für künstlerischen Ausdruck und will zeitgenössische Kunst in Form von Artivismus (künstlerischem Aktivismus) im Irak etablieren, immer verbunden mit dem Anliegen, der

Öffentlichkeit Zugang zu umfassenden Informationen über aktuelle Themen zu verschaffen. Viele der Künstler*innen im Umfeld von Tarkib beziehen Menschenrechts- und Klimathemen in ihre Arbeit ein und sind an einem sozialen, kulturellen, ökologischen und politischen Wandel interessiert.

Erstmals in: kunststadt stadtkunst 71.
Wiederabdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin sowie unserer Kooperationspartner*innen.

SUSANNE BOSCH ist eine in Berlin lebende Künstlerin. Als Schnittstellen-Akteurin arbeitet sie an Langzeitfragen, die sich mit Demokratiebegreifen und einer nachhaltigen Zukunft beschäftigen. Das beinhaltet u.a. Arbeiten über gesellschaftliche Visionen und Beteiligungsmodelle.

Folgende Künstler*innen nahmen am BW VI teil: Sally Naeem, Zahraa Soubhi, Noor Abd Ali, Razan Aldouri, Amnah Ali, Mahmoud Mohammed, Loay Al Hadhary, Muhaned Taha, Mohammed Kadhim, Atef Al Jaffal, Hassan Al Narjes, Haider Almaslame, Taqi Mohammed, Hussam Mohammed, Tarkib Collaboration.

BW VI entstand in Zusammenarbeit mit dem UNAMI-Menschenrechtsbüro, der Botschaft des Königreichs der Niederlande im Irak und dem Arab Fund for Arts and Culture (AFAC).